

Saale-Beitung.

Anzeigen
werden die Spaltenzeile oder deren
Raum mit 20 Pf., falls ausserdem
15 Pf. berechnet und in der Expedition,
von unten Annahmestellen und allen
Kantons-Expeditionen angenommen.

Bezugspreis
Für Halle vierteljährlich 2,50 M., hal
bjährlich 4,50 M., gemeinlich 2 M.,
einmalig 3 M., ausd. Befehlsgeld.
Bestellungen werden von allen Bezugs
stellenhalben angenommen.
Nr. 6038 des amt. Zeit-Bez.

Nr. 231. Halle a. d. Saale, Freitag, den 18. Mai 1900.

Die Kraftprobe.

Unser parlamentarischer Mitarbeiter schreibt uns:
Die durch die Meinungsverschiedenheit über die lex Heinze
getrennten Parteigruppen des Reichstags gleichen zwei leidenden
Tropfen, die einander nicht ausfüllen können, sondern sich gegenseitig
aufheben. Die Kraftprobe wird sein, ob die eine Gruppe die andere
überleben kann.

nicht zu hindern, mögen sie mit dem Hauptgegenstande des
Gesetzes in noch so losem Zusammenhange stehen. Man
wird sich also nachdenken und mit der Frage der förmlichen
Unterstützung weiblicher Personen, der Auflösung des Dienst-
verhältnisses bei stiller Befähigung des Dienstverpflichteten,
der sittenpolizeilichen Aufsicht, der Bestrafung des Zweifelpens,
der unbefugten Benutzung von Fahrkarten, der unbefugten Ver-
wendung von Postwertzeichen und vielen, vielen anderen
Problemen, zu allererst aber mit dem Termin des Zukunfts-
treffens beschäftigen müssen, den die Sozialdemokraten bekanntlich
auf den 1. Januar 1920 versetzen wollen. In allen diesen
Punkten wird die Linke reden, die Sozialpartei schweigen. Und
wenn eine Zeit lang geredet worden ist, dann fällt die Gullottine
in Gestalt des Schlusssatzes.

nichts, dieselbe Sache nochmals auf die Tagesordnung zu
legen. Er erneuerte nur den Widerspruch. Deshalb wurden
andere Gegenstände zur Verhandlung kommen, die fleisch-
lich, der Rest der Gewerbeordnung, das Münzgesetz,
dessen dritte Fassung noch aussteht, und noch einige weitere un-
erledigte Vorlagen, — bis der Kommissionsbericht über das
Höftengesetz eingegangen ist. Den Ausgang vorherzusagen,
wäre bedenklich, da alles von der Präsenz abhängt. Aber auf
eine harte Probe wird die Aktionsfähigkeit der Mehrheit ge-
stellt — und das von Rechtswegen.

Deutsches Reich.

Die leitenden Centrumblätter hatten schon mehrfach an-
gegeben, daß die Opposition der Freijünglichen gegen
die lex Heinze nicht ohne Rückwirkung bleiben werde auf
das bisherige Zusammengehen zwischen dem Centrum und der
Linken in einer Reihe von konstitutionellen und wahlrechtlichen
Frage. Die Unterlassung der Aufstellung einer eigenen
Kandidatur bei der Reichstagswahl im Wahlkreise Nürnberg-
Wittmann und der dadurch im ersten Wahlgange ermöglichte
Sieg des nationalliberalen Kandidaten sollte, wie die Centru-
mpresse ganz offen erklärte, den Anfang einer solchen „Rein-
wäscher“ bilden. In derselben Absicht scheint das Centrum, wie man
aus mehreren Abstimmungen der Wahlprüfungskommission
in den letzten Tagen schließen darf, die Linke Seite durch
noch im Laufe der Sitzung geäußert werden sollte, die Linke
konkretionellen Abstimmen „bestimmen“ zu wollen. Die
Wahlprüfungskommission hat gestern die Wahl des konser-
vativen Abgeordneten für Coburg-Eisenach, Grafplatz,
die infolge eines sehr umfangreichen Protestes von freijünglicher
Seite beanstandet worden war, für gültig erklärt. Bislang war
nur mit einer Majorität von 281 Stimmen gewählt worden.

Der hiesige am längsten an? Das ist hier die Frage.
Die plebis in der Mitte angehenden, die jüngsten Parla-
mentarier fast unbekanntem Centrumsdarben müssen eine
ganz ungewöhnliche Geschäftigkeit beweisen, wenn sich die
Präsidenten am 300 herum halten soll. Die Konser-
vativen würden die Schmach nach ihren Vätern oder
Vorfahren einen Gegenstand zuzule zu unterbinden haben, der
ihnen — das darf offen ausgesprochen werden — keineswegs so
eng ans Herz gedrungen ist. Gewiß, die Herren Spahn und
V. Kuegel haben den Schlußantrag gemeinsam eingebracht;
doch Spahn ist der Schwelbe, V. Kuegel der Gehobene.
Das Centrum sieht sich bei dem ganzen Streite viel stärker
engagiert als die konservativen Partei. Was ferner die
Nationalliberalen anlangt, so beabsichtigen sie sich zwar
nicht an der Opposition, sind aber andererseits auch nicht
besonders beflissen, ihre Kräfte im Saale fluchtlos zu lassen.
Schon am ersten Tage der Debatte waren jene Kräfte schwach besetzt,
und noch mehr dürften sich die Kräfte im weiteren Verlaufe
der Debatte lichten. Zeit gewinnen — viel gewinnen. Das
Reich Leben, das gegenwärtig in den Reichstagsräumen herrscht,
dauert nicht lange an.

Die infolge der Beanstandung angeordnete Revidierung
hatte für eine Reihe von Wahlkreisen nicht unbedeutende
Ungleichmäßigkeiten und Wahlbeeinträchtigungen ergeben. Die
Vertreter des Centrums in der Kommission, die in ähnlichen
Fällen früher meist für die Ungültigkeitserklärung der Stimmen
der betreffenden Wahlbezirke gestimmt hatten, stimmten diesmal
zusammen mit den Konservativen für Gültigkeit; in mehreren
Fällen von Stimmengleichheit entschied die Stimme des Vor-
sitzenden der Kommission, des Centrumsabgeordneten Spahn,
für die Gültigkeit. — Da der Kommissionsbericht bei der Ver-
sammlung im Plenum am Vortage nicht angelesen worden
wird, wird zunächst abgemurrt sein, ob das Centrum in seiner
Gesamtheit dem Kommissionsbeschlusse beitreten wird.

In dem Augenblicke aber, wo die Beschlußfähigkeit
ohne die Linke fraglich wird, tritt die Krisis ein.
Wer von dem Gedanken ausgeht, daß das Höftengesetz schädlich
ist, und die Verantwortung für sein Zustandekommen nicht
übernehmen will, muß, wenn sein Verbleiben die Annahme
scheitert, den Saal verlassen. Verlangt die Mehrheit das
Gesetz so heimlich, so mag sie durch die Zeit bis zum
ersten Einsetzen der Krise und so weiter. Die Gegner können
bei dabei keine Dienste leisten. Das Verschwinden der
Linken ist freilich ungewünscht; doch der Anlaß ist
es auch. Die Opposition wird von der öffent-
lichen Meinung in diesem Falle getragen. In der
Beisitzung ist eine Seite besetzt und in Schwüngen ver-
setzt, welche noch stets erlang, wenn die Freiheit des Geistes,
die Entwicklung von Kunst und Wissenschaft durch rauhe Hände
bedroht war. Die Wesen aus der Welt der Künstler und der
Schriftsteller sind in die Schranken getreten und haben die
herrschaftlichen Tendenzen bekämpft. Da dürfen auch die
parlamentarischen Vertreter des Freiheitsgedankens nicht zögern,
die Mittel zu gebrauchen, die ihnen beifalls Anrecht zur Ver-
fügung stehen.

Wom Verlaufe der gestrigen Reichstags-Sitzung,
in der der Kampf um die lex Heinze aus neuem aufkommen
wurde, gleich ein parlamentarischer Berichterstatter folgende
Schildderung: Es war ein ungenügendes Bild, das der Reichstag
der Erfüllung der Sitzung bot. Die Wände des schwarzen Saales
wurden auf belebt, und vom Centrum wurden auch die letzten
Schwächen in den Blick genommen. Oberhalb derselben hatte
Jermann Einverständnis auf der großen Mitteltribüne einen Es-
platz occupiert und schaute in den Saal hinein, in dem er so wenig
Gnade vor den Augen unserer Zeitgenossen erfuhr. Da

Verlaßt aber die Linke den Saal und führt damit die
Beschlußfähigkeit herbei, dann nicht es dem Präsidenten

Vom Vesuv und seiner Geschichte.

Don Dr. Werner Wagner.
In den jüngsten Tagen hat seit langer Zeit zum ersten Male
wieder der alte Jenerveus am Golse von Neapel von sich hören
lassen. Känger als ein Vierteljahrhundert hat er nun mit leid-
licher Ruhe auf das lachende Land und die sorglosen Menschen
zu seinen Füßen herabgesehen; jetzt aber hat ihn wieder einmal
die alte Collymenne erfasst, und sein fauchendes Atmen, auf
Welken weit herab, schenkte die Bewohner des glücklichen
Companien jah aus ihrer Sorglosigkeit auf. So haben die
Menschen hier immer zwischen leichtem Lebensgenuss und
süßer Verzweiflung geschwankt; zwischen Gott und Satan ein-
gepaart nennt sie dann mit einem drastischen Ausdruck Vorb-
Dyon. Der herrlich gefornete Jenerberg, der als das weltlich
sichtbare Wahrzeichen der Gegend hart am Gestade der See
aufragt, ist zugleich der Segen und der Fluch der ganzen
Gegend. Seinen Produktionsverdienst für ihre Äpfel und un-
erlöschliche Fruchtbarkeit, zu den Füßen des Berges und selbst
bis zu seiner halben Höhe ziehen sich föhliche Zungenbäume
hin und jene geeigneten Weingärten, in denen u. a. die welt-
berühmte Lacryma Christi wächst. Lachende Dörfer und
Paläste, belebte Höfen, würdige Kirchen vervollständigen dies
einzig Bild von Schönheit und Segen, das einst schon die
wandernden Griechen und Römischer entzückte und zu Nieder-
lassungen veranlaßte, und später ebenso die Römer und die
Normannen begünstigt hat. Aber den ältesten Anwohnern in der
Nachbarschaft des Vesuvus, von denen uns die Geschichte er-
zählt, galt der Berg wahrscheinlich durchaus nicht als eine
Gefahr. Abwiegens war es in den Zeiten der Römer die all-
gemeine Ansicht, daß der Vesuv als ein erlöschender Berg aus-
gesehen sei. So bemerkte der Geograph Strabo, die Farbe und
Beschaffenheit des Gesteines des Vesuvus legten den Gedanken
nahe, daß der Berg einmalig einen glühenden Jenerberg in
seinem Schoße geborgen habe. „Der Vulkan ist erloschen,
nennend alle dreinbrannte Stoffe seines Inneren ausgezehrt
worden.“ Im selben Sinne hat Diodor von Sicilien, der
Vesuv habe in vergangenen Zeiten, wie der Ätna, Feuer
gelesen, und zeige noch viele Spuren alter Ausbrüche. Daraus
ergibt sich also, daß der Vesuv damals viele hundert Jahre
geruht habe und daß die Vorstellung, als ob er eine Gefahr
für die Menschen in sich birge, in den Geistes der Menschen

längst erloschen war. Nirgends hatte sich in Italien eine so
füppige und reiche Kultur entwickelt, als gerade hier auf den
fruchtbarsten Ebenen am Fuße des Jenerberges.
Burchleben war das Erbe von diesem Vulkan. Es war
die berühmte Katastrophe d. 3. 79 nach Christus, die den Ver-
fallung von der Friedfertigkeit des Vesuvus ein Ende mit
Schreden bereitete. Seit dieser Zeit hat der Vesuv mehr als
50 Eruptionen gehabt, und manche von ihnen waren von den
schwersten Folgen begleitet; aber jener Ausbruch, der die
blühenden Städte Pompeji, Herulanum und Stabia mit
Tausenden von Menschen begrub und zerstörte, ist doch die
traurigste aller Vesuv-Katastrophen geblieben. Und selbst, wenn
— was Gott verbieten möge! — ein Unglück von gleicher
Größe und gleicher Art sich wiederholte, so würde doch der
Ausbruch vom Jahre 79 in der Erinnerung der Menschen
deshalb immer einen bevorzugten Platz behalten, weil durch ihn
uns so das Leben des Altertums gleichsam in der Erfahrung
des Momentes bis zum heutigen Tage in unvergleichlicher
Vergleichbarkeit erhalten worden ist. Wer durch die fülligen
Straßen des einst so belebten Pompeji heute dahinwandert, der
muß neben dem lebendigen Gesichte der ganzen Fruchtbarkeit
jener Katastrophe doch auch andererseits wieder eine gewisse
Empfindung spüren, die dem Dante ähnlich genug sieht.
Die Katastrophe kündigte sich bereits 16 Jahre früher an.
Ein schweres Erdbeben im Jahre 63 war das erste Zeichen,
daß der Schlaf aus seinem vielhundertjährigen Schlafe zu
erwachen sich anschickte. Dies Erdbeben richtete schweren
Schaden an und zerstörte in den Städten am Fuße des Vesuvus
überaus zahlreiche Gebäude. So besonders in Pompeji, wo
man noch heute an zerfallenen Mauern und gestürzten Säulen
die Spuren des Erdbebens vom Jahre 63 erblickt, auch viele
herbergehobene Materialien sieht, die zur Ausbesserung des
Schadens bestimmt waren. In Neapel lang gerade der Kaiser
Nero auf einer öffentlichen Bühne, als infolge des Erdbebens
zahlreiche Gebäude einstürzten. Die Menschen auf und am
Vesuv hatten in wilden Schreden elendige ihre Wohnungen
verlassen; aber bald erholten sie sich von ihrer Angst, bebten in
ihren Häusern wieder, reparierten die einstürzten Schäden und
lebten sorglos weiter in den Tag hinein.
Da trat im August des Jahres 79 die Katastrophe selbst
ein. Ueber dieses Ereignis sind später wunderbaren Mäßen
verbreitet worden. Das sollten vor dem Ausbrüche riesenhafte
Gesalten von schrecklichem Ansehen in den Lüften sichtbar ge-
worden sein, und die Äpfel des Vesuvus soll bis nach Syrien

und bis nach Ägypten geflogen sein. Zum Glück sind wir ja
über das übertriebene Ereignis bekanntlich durch jene beiden
Briefe des jüngeren Plinius unterrichtet, der der Katastrophe
selbst nur mit Mühe entgangen ist und dabei seinen Dheim
wären auf befehl, und vom Centrum wurden auch die letzten
Schwächen in den Blick genommen. Oberhalb derselben hatte
Jermann Einverständnis auf der großen Mitteltribüne einen Es-
platz occupiert und schaute in den Saal hinein, in dem er so wenig
Gnade vor den Augen unserer Zeitgenossen erfuhr. Da
und bis nach Ägypten geflogen sein. Zum Glück sind wir ja
über das übertriebene Ereignis bekanntlich durch jene beiden
Briefe des jüngeren Plinius unterrichtet, der der Katastrophe
selbst nur mit Mühe entgangen ist und dabei seinen Dheim
wären auf befehl, und vom Centrum wurden auch die letzten
Schwächen in den Blick genommen. Oberhalb derselben hatte
Jermann Einverständnis auf der großen Mitteltribüne einen Es-
platz occupiert und schaute in den Saal hinein, in dem er so wenig
Gnade vor den Augen unserer Zeitgenossen erfuhr. Da

... in der ersten Wahlperiode überworfen eine Menge ...
... die Wahlperiode überworfen eine Menge ...
... die Wahlperiode überworfen eine Menge ...

... die Wahlperiode überworfen eine Menge ...
... die Wahlperiode überworfen eine Menge ...
... die Wahlperiode überworfen eine Menge ...

... die Wahlperiode überworfen eine Menge ...
... die Wahlperiode überworfen eine Menge ...
... die Wahlperiode überworfen eine Menge ...

Die Hottentottenfrage in der Budgetkommission.

In der Budgetkommission des Reichstags wurde gestern die ...
... die Budgetkommission des Reichstags wurde gestern die ...
... die Budgetkommission des Reichstags wurde gestern die ...

Barre d. A. Götter's Hebräer zur Sozialdemokratie.

Wie schon gelegentlich der „Wälfen“ in einer Versammlung ...
... die Hebräer zur Sozialdemokratie ...
... die Hebräer zur Sozialdemokratie ...

Sof- und Personalschriften.

* Der Kaufmann Ludwig Rehm in Kiel, Reichstraße 8, hat ...
... der Kaufmann Ludwig Rehm in Kiel ...

Politische.

* Der, wie erwähnt, dem Reichstag zugegangene Antrag der ...
... der Reichstag zugegangene Antrag der ...

* Zum Gemeindevorstand hat die „Konf. Korresp.“ berichtet, ...
... die „Konf. Korresp.“ berichtet, ...

Der Vorstand der Deutschen Arbeitervereine.

Einige Mitglieder der Deutschen Arbeitervereine haben ...
... die Deutschen Arbeitervereine haben ...

Der Verfasser des Artikels „Marxismus“.

Der Verfasser des Artikels „Marxismus“ behauptet unter ...
... der Verfasser des Artikels „Marxismus“ behauptet ...

Über den Berg hinaus.

Die ganze Ebene um den Berg (siehe unten) dient als Viehweide; ...
... die ganze Ebene um den Berg ...

Die Hottentottenfrage in der Budgetkommission.

Unter den weiteren Erzeugnissen des Berges ist die 23. ...
... die Hottentottenfrage in der Budgetkommission ...

Sozialwirtschaftliche.

* Im Reichsgebäude tagte gestern der Ausschuss der ...
... im Reichsgebäude tagte gestern der Ausschuss ...

Sozialwirtschaftliche.

* Im Reichsgebäude tagte gestern der Ausschuss der ...
... im Reichsgebäude tagte gestern der Ausschuss ...



S. Weiss, Halle a. S.

Erstgrößtes Special-Geschäftshaus am Platze.

Unstreitig größte Auswahl auf dem Gebiete feiner

Herren- u. Knaben-Moden.

Die Preise sind die allerniedrigsten, jedoch streng fest.

Sommer-Paletots
Havelocks
Jacket-Anzüge
Rock-Anzüge
Joppen
Diener-Anzüge
Kutscher-Anzüge

Knaben-Anzüge
Knaben-Paletots
Pyjacks
Knaben-Joppen
Schul-Anzüge
Knaben-Kleidchen
 in bekannt großer Auswahl
 in elegantesten Neuheiten.

Wer einen feinen schicken Anzug kaufen will, der besichtige zuvor die Ausstellung in meinen Schaufenstern.



Brennabor-Fahrräder!

Dewährtes und preiswürdiges Fabrikat!
 Feinste Referenzen in Halle.
Generals-Vertreter H. Schöning, Mechaniker,
 Halle a. S.,
 Obere Gr. Steinstr. 67, Ecke Schimmelstr.
 Seit 1876 Nähmaschinen- und Fahrrad-Reparatur.
 Reparatur-Werkstatt für alle Fabrikate.
 Vernickeln. Emailiren.

Reise-Artikel!

Reisekoffer,
 Wädefertaschen,
 Touristentaschen,
 Rucksäcke,
 Reisetaschen,
 Zentrifugen,
 Taschen.

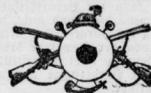


Courvetaschen,
 Plaidriemen,
 Sandtaschen,
 Reisetascasires,
 Feldflaschen,
 Sägematten,
 Hülfbehälter,
 Turner- und
 Sport-Gürtel.

Andenken an Halle
 empfiehlt in großer Auswahl billigst

Albin Mentze, Schmeerstraße 24.

Prachtvolle Wald- und Garten-Erdbeeren.
 Frische Ananasfrüchte, Waldmeister,
 Kirschen, Apriosen und Pfirsiche.
 Frische Münchener Rettige.
Täglich frisch gestoch. Tafel-Spargel
 pro Pfund 35 und 60 Pfg.
Neue saure Gurken.
Springlebende Tafel-Krebse
 à Schock 6, 9, 12-21 Mk.
 Hochfeine junge Vierländer Gänse, Enten, Hähnchen,
 Poulets und Brüsseler Poularden,
 zarte Rehbrücken, Keulen und Blätter.
Bierkaltchalen-Pulver
 vollständig fertig zum Gebrauch, à Pfd. 40 Pfg.
Wend's Worcestershire-Sauce.
 Tausende von Flaschen dieser ausgezeichneten Sauce wurden bereits
 auf den Schiffen des Norddeutschen Lloyd verbraucht.
Sprengel & Rink
 Telephon 414. Leipziger Str. 2.



Lejchins, Revolver,
Luftbüchsen, Pistolen etc.
 größte Auswahl am Platze, in Cal. 6,
 6, 7, 9, 12 mm, sowie Munition dazu
 liefert als langjährige Specialität
billiger als jede Concurrenten
C. Hübenthal
 Büchsenmacher,
 Halle, Leipziger Straße 86.
 Ecke der Großen Braubaustraße.
 Billigste Bezugsquelle
 für milit. und. Waffen, Munition-
 und Jagdartikel jeder Art
 solid und preiswürdig.
 Alle Waffen jeder Art
 kauft und nehme in Zahlung an.
 Jährliche Preisreduktion gratis.

Pianino,

gebraucht (Gelling & Spangenberg),
 welches sich im besten Zustande be-
 findet, ist zu verkaufen
Streiberstraße 21, 2 Tr. links.

Konkurswaren- Ausverkauf.

Die aus der Otto Meyerstein'schen (alleiniger Inhaber
 der Firma Stute & Meyerstein) Kontrosstoffe her-
 rührenden Warenvorräthe und andere Waaren, bestehend
 in Jack- u. Jacket-Anzügen, Knaben- und Mädchen-An-
 zügen, Winter- und Sommer-Paletots, Sobenzellen-
 Mäntel, Joppen, Lederhosen, Zwierrhosen, Westen,
 Jacketts, Stoffen, Futterenden kommen
heute und folgende Tage
 zu Taxpreisen im bisherigen Geschäftsfloze.
Große Ulrichstraße 16,
 zum Verkauf.
 Der Verkauf findet täglich von Vormittags 9-1
 Uhr und Nachmittags 2-7 Uhr statt. - Auch Sonntags
 geöffnet von 7 1/2-12 Uhr und 1/2 12-2 Uhr.

Schleifchen Sträußelkuchen
 vorzüglich schmeckendes Tafel-
 Gebäck.
echt Koch'schen Mohnkuchen,
 vanillirt,
 unübertroffene Specialität,
 feinsten geriebenden
Apfels- u. Mohnkuchen,
 feinste Gallische u. Berliner
Hapfkuchen
 von feinsten Zartbrotmutter,
 Biscuit-, Chocolate- u.
 Makronenzwieback,
allerlei Sorten-Ausfritte,
 Specialität:
 Sonntags von früh an
frischen Speckkuchen
 empfiehlt

Carl Koch,
 Gerrentstraße 1.
 [- Fernrufnummer 531. -]

Grude-Coak vorzügliche Qualität offerirt ab Lager oder frei Haus
 billigst Klinkhardt & Schreiber Nachf., Bauhof.

Schöne Auszeichnung
 (Goldene Medaille)



Auf der Berl. Motor-
 wagen-Ausstellung
 September 1890.

Schnell, sicher und gefahrlos!

Motor-Dreiräder von 1 1/2-2 1/2 Pferdestärken von
 1200 an, **Motorwagen, Motorboote, Mo-
 toren** von 1 1/2-3 1/2 HP mit Aut.- bzw. Bahnen-
 Antriebe für alle automobilen oder nationären
 (gewerblichen) Zwecke.
 Bei sämtlichen Motoren kommt anschießlich die
 elektrische bzw. magnetische (Gold-) Bindung
 zur Anwendung; daher **Wegfall jeder Gefahr** oder
 Explosionsgefahr.
 Professe und Ausfritte verwendet
Actien-Gesellsch. für Motor- u. Motorfabrikation
vorm. Cudell & Co., Aachen
 Inhaberin der Patente de Dion Bouton.

Hauptgewinn
100,000 Mk.
baar.

IV. Wohlfahrts-Lotterie
 Ziehung 31. Mai und folgende Tage.
Loose
 à Mark 3.30
 Liste und Porto 30 Pfa. extra
 empfehlen und verkaufen

Schroedel & Simon,
 Buch- und Kunsthandlung, Gr. Ulrichstr. 46.



Cehmig-Waidlich's
Kinderebade-Seife
 Milde, angenehme Seife, die
 ohne jede Schärfe mit einem
 Zusatz von chemisch reinem
Glycerin - Seifenwasser mit
 saponifizierender, zarter Haut-
 befeuchtend zu empfehlen.
 Preis pro Packung 1/2 Mark.
Cehmig-Waidlich, Reitzb.

Käufflich in Halle bei:
Frans Bonn, Mochelstrasse,
F. W. Dudenbott, Brostestr.,
Gust. Fuhrmann, Reilstrasse,
Carl Güstel, Gr. Steinstrasse,
F. Perle, Mohren-Apothekes,
Fr. E. Schultz, Alte Promenade.

Neu in Fahren, Centner 3 Wf.
 verk. Mausefelderstr. 51, L.

Angewandten

Sonntags den 19. ds. Mts.
 Vormittags 11 Uhr verleihere ich
 Geisstraße 39 amangewandte:
 1 Partie Möbel, 2000 Stück Cigarren,
 feiner freiwillig:
3 Milde bessere Cigarren.
Friedrich, Gerichtssoffizier.
 Sonntags den 19. ds. Vorm. 11 Uhr
 verleihere ich, Geisstr. 39 hier amangewandte:
 weisse, 350 versch. Bücher, 1 Sobz-
 mofaide und versch. Mobilien.
Hirsch, Gerichtssoffizier.